

# Gemeinschaft

## Auseinander- setzen Zusammen- sitzen

- Streiten - Richten - Lieben
- Warum ist Rechthaben so schwierig?
- Bibel im Gespräch: Ruth 1-4 | Psalm 63

Gemeinsam  
glauben. leben. feiern.

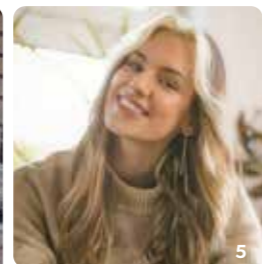
# Schöö

## Das Festival

**12. bis  
14. Juli 2024**

Schwäbisch Gmünd  
Schönblick

[www.schoe-festival.de](http://www.schoe-festival.de)



### Mit dabei (u.a.):

- 1 Hans-Joachim Eckstein
- 2 Hanke Brothers
- 3 Edify Kollektiv
- 4 Steffen Kern
- 5 Kira Geiss
- 6 Mike Müllerbauer

Veranstalter: • Die Apis • Schönblick • Aktion Hoffnungsland

## Auf ein Wort

# Eine Kerze auf dem Tisch und etwas zum Knabbern in der Mitte ...

Liebe Apis, liebe Freunde im Ländle und darüber hinaus,

es sind frühe Kindheitstage, die mich heute einholen: Meine Eltern laden zu einem ersten geplanten „Familienrat“ am runden Esszimmertisch ein. An den Inhalt der Gespräche kann ich mich nicht mehr erinnern, aber mein emotionales Gedächtnis ruft etwas ab: Zufriedenheit. Ich werde gehört und ernst genommen. Im Nachhinein erkenne ich, dass meine Eltern uns Kindern etwas Großartiges ermöglicht haben: Das frühe Erlernen, sich mit den Anliegen anderer auseinanderzusetzen. Konfliktfähigkeit ist kein Selbstläufer. Nur über das gemeinsame Gespräch erschließen wir uns diese Fähigkeit. Heute denke ich: Was Kinder und Familien können, sollte auch auf der großen Bühne möglich sein.

### So oft so anders

Anstatt zusammensitzen, wird plakatiert, gepostet und gepoltert. Die beste Kontrollfrage könnte lauten: Würdest Du dies dem anderen bei einer guten Tasse Tee direkt in dieser Weise ins Gesicht sagen? Die Antwort lautet leider nicht selten: „Ich habe keinerlei Bedürfnis, mich mit dem anderen überhaupt an einen Tisch zu setzen.“ Eben – da haben wir das Problem.

Der Tisch ist mehr als ein Symbol für unser Thema. Es ist der ideale Ort, um Klarheit zu schaffen. Am gemeinsamen Tisch löffelt man gemeinsam aus (der gleichen Schüssel). Wir essen gemeinsam und achten darauf, dass alles am Tisch gut verdaulich bleibt. Nicht nur die Liebe geht durch den Magen. Schwerverdauliches liegt bleischwer im Verdauungstrakt. Ein positiver Lerneffekt ist unter anderem: Wer den Mund (zu) voll nimmt, bekommt zwangsweise eine Zuhörpause verordnet.

### Tischgemeinschaft

Wie ist das bei Jesus? Er sitzt gerne mit seinen Jüngern und auch mit allseits bekannten Sündern am Tisch. Klärende Gespräche finden am Tisch des Zachäus ebenso

statt wie bei Martha und Maria. Nur die ganz Frommen wollen das nicht wahrhaben. Sie setzen sich nicht mit an den Tisch, beäugen selbstherrlich und bleiben die immer Rechthabenden. Ich sitze lieber mit Jesus am Tisch. Du auch? Dann sind wir wohl Sünder. Und Jünger.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1Kor 16,14). Das hätte ich mir auch von denen gewünscht, die Bischöfin Annette Kurschus in die Enge getrieben hatten, statt an einen Tisch zu sitzen, zu fragen und zuzuhören. Das Tischgespräch ermöglicht, miteinander statt übereinander zu reden. Hier lernt man das Streiten in Liebe, statt das Rechthaben mit (Seiten-)Hieben. Das alles schließt ein, dass man auch einmal „reinen Tisch machen“ muss. Vielleicht ist es kein Zufall, dass der Tisch der Fluchtpunkt unserer Gottesdiensträume ist: Am „Gaben“-Tisch (bei uns Evangelischen ist es nicht der „Opferaltar“) wird ersichtlich, was Gott uns in seiner Liebe alles aufischt: Bibel, Kreuz und Kerzen. Das bedeutet: Gottes Wort, Jesu Versöhnung und sein Licht der Gegenwart stehen als Gaben zur Verfügung. Im neuen Jahr wünsche ich Euch viele Möglichkeiten zu allerlei Tischgemeinschaft!

Euer

Matthias Hanßmann

Matthias Hanßmann  
Vorsitzender der Apis



„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“

1.Korinther 16,14





6  
Streiten – Richten – Lieben  
Dr. Matthias Deuschle beschäftigt sich mit der Frage des Prüfens und Richtens bei Auseinandersetzungen.



10  
Warum ist Rechthaben so schwierig?  
Was uns dazu bringt, recht haben zu wollen – dem geht Cornelius Haefele nach.



22  
Bibel im Gespräch: Rut 1-4 | Psalm 63

# Ein gesegnetes neues Jahr!

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:  
BW-Bank  
IBAN DE07 6005 0101 0002 9229 28BIC  
SOLADEST600



## In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: auseinander setzen | zusammen sitzen

Streiten, Richten, Lieben	6
Rechthaberei	10
Schönblick	
Raus aus dem Wintertief, rein in die Vorfreude	14
Aktion Hoffungsland	
Musik von Anfang an	16



Aktuelles	
Api-Jugend: PJT 2024   WMDF 2024	13
Jahresrückblick in Bildern	18
Heimgerufen: Nachruf auf Johannes Bier	34
Persönliches	34
Neujahrsempfang 2024	35
Jahrestermine 2024	35
Impuls und Vernetzungstag 2024 „inspiriert älter werden“	35
Fürbitte	35
Mitgliedschaft	35

Bibel im Gespräch	
1. Januar: 1Kor 16,14	22
6. Januar: Ps 63,1-12	24
7. Januar: Rut 1,1-22	26
14. Januar: Rut 2,1-23	28
21. Januar: Rut 3,1-18	30
28. Januar: Rut 4,1-22	32
Ecksteins Ecke	
Unbedingte Liebe	34
Doppelpunkt	
Klartext reden	36

**Lernvers des Monats**  
Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. (Jos 1,9)

Impressum: „Gemeinschaft“ – ZKZ: 083502 – Gemeinschaft; 111. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBAD333  
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: © istockphoto.com/Comeback Images

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus



# Streiten, Richten, Lieben

## Warum Streit unter Christen (nicht) sein muss

Im Grundsatz sind wir uns einig: Unter Christen sollte Einheit herrschen. Schließlich glauben wir alle an denselben Herrn. In der Praxis sieht es oft anders aus. Gemeinden und Gemeinschaften trennen sich, weil es unterschiedliche Auffassungen gibt: zur Taufe zum Beispiel oder zur Mission oder zu Ehe und Homosexualität. Eines ist sicher: Niemand wünscht sich diese Auseinandersetzungen. Trotzdem brechen sie immer wieder auf. Es hilft daher nichts zu sagen: „Streit ist schlecht, seid einfach nett zueinander!“ Manchmal muss man streiten: „Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit“ (Prediger 3,8). Doch gerade auf diese Unterscheidung kommt es an.

## Streit muss sein

Seit der christliche Glaube in der Welt ist, gibt es Streit um ihn. Denn beim Glauben geht es um Wahrheit, allerdings nicht um mathematische Wahrheit nach der Art: Zwei plus zwei macht vier. Es geht um eine Wahrheit, die die ganze Person umgreift, anders ausgedrückt: Es geht um eine Wahrheit, die zu Herzen geht. Wenn Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6), dann hängt alles davon ab, wer dieser Jesus ist und ob sein Wort verlässlich ist. Denn mehr als das, was er hier verspricht, kann es nicht geben: einen Weg zu Gott, die Wahrheit über unser Dasein und das ewige Leben.

Wo die Wahrheit öffentlich wird, da treten sofort auch Lügner auf. Im Johannesevangelium nennt Jesus den Teufel einen Lügner und den Vater der Lüge (Joh 8,44). Er kann es nicht ertragen, dass die Menschen zur Wahrheit und zum Leben geführt werden. Darum ist sein Hauptgeschäft, Menschen vom Glauben an Jesus abzubringen.

Im 1. Johannesbrief wird dieser Kampf um die Wahrheit mit klaren Worten ausgesprochen: „Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht“ (1Joh 2,22–23).

Weil am Sohn alles hängt, muss man sich seiner Wahrheit gewiss sein. Dabei geht es nicht nur darum, wer der Sohn ist, sondern auch, was er von mir will. „Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht“ (1Joh 2,4). Die Glaubenswahrheit ergreift nicht nur Kopf und Herz, sondern auch unsere Hand. Gerade im Tun, so beschreibt

*Eines ist sicher: Niemand  
wünscht sich diese  
Auseinandersetzungen.  
Trotzdem brechen sie  
immer wieder auf.*

es Johannes in seinem Brief, wird unser Glaube sichtbar. Kein Wunder also, dass Streit besonders dann ausbricht, wenn es um unser Tun, um Fragen des Verhaltens und der Ethik geht. Der Glaube an Jesus, den Christus, ergreift unser ganzes Leben.

Mit scharfen Worten redet Johannes in seinen Briefen von „falschen Propheten“, „Lügnern“, ja sogar von „Kindern des Teufels“. Damit meint er nicht irgendwelche Leute, die mit der Gemeinde nichts zu tun hätten, sondern Menschen, die von der Gemeinde ausgegangen sind. Und daran wird deutlich: Lüge und Verführung sind nicht irgendwo „da draußen“ in der Welt. Am wirkungsvollsten sind sie in der Gemeinde. Darum, so schreibt Johannes: „Glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind“ (1Joh 4,1).

Allerdings: Johannes schreibt nicht nur über die Wahrheit, er schreibt genauso ausführlich über die Liebe. „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ (1Joh 4,16) und: „dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt“ (1Joh 4,21).

■ Fortsetzung auf Seite 8



Wie geht das zusammen? In ein und demselben Brief werden die Verführer und Lügner scharf angegriffen und wird die Liebe als das Höchste und Wichtigste vor Augen gestellt.

Die Antwort ist: Es geht nur so zusammen. Die Liebe ist ohne Wahrheit nicht zu haben, und die Wahrheit ist ohne Liebe nicht zu haben. Wenn Gott selbst die Liebe ist, und wir durch Jesus Anteil an dieser Liebe bekommen, wenn durch ihn unser Herz verwandelt und neu wird, dann kann es diese Liebe nicht ohne die Wahrheit geben, die Jesus verkörpert.

*Kein Wunder also, dass Streit besonders dann ausbricht, wenn es um unser Tun, um Fragen des Verhaltens und der Ethik geht.*

Eine Liebe, die die Wahrheit verdunkelt oder die Wahrheitsfrage ausblendet, gibt es nach dem Neuen Testament nicht. Wir denken ja schnell: Jetzt lassen wir doch Fünf grade sein, es kommt schließlich auf die Liebe an. Und diese Argumentation hat durchaus ihr Recht. Die Welt funktioniert nur, wenn wir auch Menschen lieben,



die anderer Meinung sind. Die Welt funktioniert nur, wenn Liebe Gräben überbrückt, für die es keine anderen Brücken gibt.

Johannes aber spricht von einer anderen Liebe. Er spricht nicht von bloßer Freundlichkeit und Zuneigung unter Menschen, die es zweifellos geben muss. Er spricht von der Liebe selbst, von Gott, der die Liebe ist. Er spricht

von der Liebe, die nicht nur Gräben überbrückt, sondern Menschenherzen verändert, Versöhnung schenkt und diese Welt erneuern wird. Diese Liebe aber gibt es nicht, ohne dass wir gewiss werden: Das ist die Wahrheit. Gerade weil es um die Liebe geht, muss man um die Wahrheit streiten. Allerdings: Nicht immer geht es um die Liebe.

### Streit muss nicht sein

Wem es wirklich um Jesus und um die Liebe Gottes geht, wird sich sehr genau überlegen: Wann hat der Streit seine Zeit und wann nicht? Bei vielen Auseinandersetzungen in unseren Gemeinden und Gemeinschaften geht es nicht um

*Die Liebe ist ohne Wahrheit nicht zu haben, und die Wahrheit ist ohne Liebe nicht zu haben.*

Gottes Liebe, sondern um allzu Menschliches: Konkurrenz unter Verantwortlichen, schlechte Kommunikation, Vorurteile, Verletzungen. Auch das gab es schon immer in der Geschichte der Kirche. Gefährlich wurde es immer dann, wenn solche menschlichen Dinge geistlich überhöht wurden. Wenn man den persönlichen Gegner zum

Ketzer stempelt, um ihn loszuwerden. Wenn es nicht um die Wahrheit der Liebe geht, sondern um das eigene Recht und die eigene Anerkennung.

Man erkennt diese Art von Streit sehr schnell daran, dass es persönlich wird, dass nicht mehr die Liebe zur Wahrheit, sondern die Verurteilung anderer im Vordergrund steht. Das Neue Testament spricht in diesem Zusammenhang vom Richten. „Richtet nicht vor der Zeit“, schreibt Paulus (1Kor 4,5) und „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“, sagt Jesus (Mt 7,1). Richten ist etwas anderes als: „Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.“ Beim Richten geht es um die Person, beim Prüfen um den Geist, der aus dieser Person spricht. Die Person müssen wir selbst dann lieben, wenn wir den Geist, der aus einer Person spricht, hassen müssen. Jesus hat die Dämonen ausgetrieben, gerade weil er die Menschen geliebt hat. Es ist unsere Aufgabe, Geister zu prüfen (vgl. 1Kor 12,10), aber es ist allein Gottes Sache, Menschen zu richten.

*Bei vielen Auseinandersetzungen in unseren Gemeinden und Gemeinschaften geht es nicht um Gottes Liebe, sondern um allzu Menschliches.*

Wem es wirklich um die Wahrheit geht, der wird darauf bedacht sein, den Streit um die Wahrheit sehr genau von anderen Streitigkeiten zu unterscheiden. Wem es wirklich um die Wahrheit geht, der wird sich auch nicht auf jeden Streit einlassen, der einem vor die Füße geworfen wird. Wem es wirklich um die Wahrheit geht, der wird die Liebe dabei nicht aus den Augen verlieren. Denn nur die Liebe ist es wert, dass man um sie streitet. Die Liebe Gottes, die in Christus unter uns erschienen ist (1Joh 4,9). Sie allein führt zum Frieden.



PD Dr. Matthias Deuschle,  
Rektor Albrecht-Bengel-Haus  
Tübingen





# Rechthaberei

Warum ist Rechthaben so schwierig?

Das größte Problem bei der Rechthaberei ist doch Folgendes: fast jeder Mensch ist sich ziemlich sicher, diese ohne größere Schwierigkeiten bei anderen diagnostizieren zu können. Gleichzeitig ist fast jeder ebenso sicher, selbst vom Problem nicht betroffen zu sein.

Rechthaberei hat es schon immer gegeben. Offensichtlich ist die Rechthaberei ziemlich tief in unserem Wesen verankert. Am liebsten haben wir recht, weil wir die tiefe Überzeugung haben, im Recht zu sein. Alles andere geht gar nicht, wo kommen wir denn da hin? Gleichzeitig sagen wir im Brustton der Überzeugung: „Rechthaberisch? Ich? Auf keinen Fall!“

Was die Frage aufwirft: Warum ist uns das so unglaublich wichtig? Und was passiert denn Schlimmes, sollten wir mal nicht im Recht sein?

## Definition

Was bedeutet eigentlich „rechthaberisch“? Wie immer gibt es verschiedene Definitionen. Im Kern

sagen sie aber alle: ein rechthaberischer Mensch ist einer, der unbeweglich an seinem eigenen Standpunkt festhält, selbst wenn bewiesen oder offensichtlich ist, dass dieser nicht stimmt oder nicht hilfreich ist.

## Der Anfang des Übels

Bevor wir uns dieses Problem von der psychologischen oder soziologischen Seite her anschauen, schauen wir zuerst auf den theologischen Standpunkt der Bibel. „Sollte Gott gesagt haben?“,

überliefert (1Mo 3,1). Ganz offensichtlich hatte Gott etwas gesagt und genauso offensichtlich behauptet die „Schlange“ einfach mal frech das Gegenteil, als ob es die reine Wahrheit sei. Sie hat mit dieser Taktik „Erfolg“, aber gleichzeitig beginnt damit das ganze Elend, so jedenfalls deutet es die Heilige Schrift. „Rechthaberei“ ist seither ein Teil unseres Wesens geworden.

## Das Problem

Viele Menschen erleben es persönlich fast schon existenziell als Bedrohung, wenn ihnen das Gefühl vermittelt wird, nicht im Recht zu sein. Fast sofort geht es dann gar nicht mehr um die Frage, was jetzt richtig oder falsch ist, sondern ob und wie sehr ich mein Gesicht verliere oder nicht. Sollte sich meine Meinung, mein Wissen oder mein Können als nicht richtig darstellen, fühle ich mich zutiefst bloßgestellt, gedemütigt und beschämt. Darum tun viele Menschen vieles, um genau das zu vermeiden. Die Taktik, einfach so zu tun, als ob das meine eben doch richtig sei und der oder die andere falsch liegt, scheint da am einfachsten zu sein.

## Der Mechanismus

Psychologen haben, treffsicher wie sie oft sind, längst entlarvt, dass hinter diesem Mechanismus in der Regel ein geringes oder mindestens nicht gut entwickeltes Selbstwertgefühl steckt. Wenn ich selbst Zweifel an meinem Können, meinem Wissen oder gar meiner ganzen Person habe, reagiere ich besonders empfindlich, wenn dieser Zweifel auch noch von außen geschürt oder bestätigt wird. Dann fahre ich die Stacheln aus, werde wütend oder aggressiv und beharre auf meinem Standpunkt. Oder ich rette mich in eine nach außen zelebrierte, überzogen dargestellte Selbstsicherheit.

## Das Phänomen

Soziologen untersuchen in der Geschichte und aktuell ausführlich folgendes Phänomen: Immer wieder geschieht es, dass sich ganze Bevölkerungsgruppen hinter solchen Selbstdarstellern versammeln und sich deren Rechthaberei zu eigen machen, auch wenn diese nachweisbar an vielen Stellen nicht stimmt. Die Geschichte unseres eigenen Volkes ist dafür ein unrühmliches Beispiel.

## Wir Christen

Nun wäre es so schön, wenn wir Christen an dieser Stelle den großen Unterschied machen würden. Gerade weil wir wissen, dass wir trotz unserer ganzen Unzulänglichkeiten von unserem Gott so sehr geliebt werden, dass er sich nicht zu schade ist, sich für uns aufzuopfern. Menschen, die so geliebt und angenommen sind, müssten doch überhaupt gar kein Problem damit haben, jederzeit freimütig auch mal zuzugeben: da habe ich mich getäuscht, da war ich im Unrecht, da lasse ich mich korrigieren!

Gerade weil wir bei Jesus sehen und lernen, wie wenig er es nötig hatte, sich vor den Menschen zu profilieren und wie er seine Jünger immer wieder lehrte, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen, weil sie das als seine Nachfolger doch gar nicht nötig hätten. Menschen, die so ein Vorbild haben, müssten doch eigentlich jederzeit einem anderen Menschen mit seiner Meinung, seinem Wissen oder seinem Können, vor allem wenn es richtig oder hilfreich ist, den Vortritt lassen können.

Es wäre so wunderbar, wenn wir Christen in unserer Welt die wären, die es richtig gut verstanden und gelernt haben, verschiedene Meinungen, persön-

liche Stile, theologische Ansichten, spirituelle Eigenheiten, unterschiedliche ethische Bewertungen und sogar verschiedene denominationelle Zugehörigkeiten miteinander zu tragen und auszuhalten.

Leider erleben wir gerade in unseren Tagen, dass dies auch bei uns oft nicht gut gelingt und wir hier leider selten ein gutes (Vor-)Bild nach außen abgeben. Was könnte helfen?

## Hilfreiches

- Zuerst und vor allem, der Blick auf Jesus. Dieser lehrt mich mindestens zweierlei:
  - Ich bin von ihm angenommen, gerettet und geliebt, völlig unabhängig von meinem Wissen oder Können. Er schätzt mich wert. Dann muss ich nicht mehr immer recht haben, nur damit mein Selbstwertgefühl nicht leidet.
  - Jesus lehrte: Ihr gehört zu mir, ihr seid meine Leute, ihr gehört dem Herrn der Welt, darum habt ihr es nicht mehr nötig, nach den Maßstäben dieser Welt leben zu müssen oder davon euren Wert bestimmen zu lassen.
- Ein gesundes Maß Selbstkritik: Mir hilft es, mir immer mal wieder klarzumachen, welche klugen Köpfe in der Geschichte oder der Kirchengeschichte sich mit tiefster Überzeugung unglaublich geirrt haben und auch mal daneben lagen. Das macht mich etwas vorsichtiger meinen eigenen Überzeugungen gegenüber und ich werde etwas leiser beim Hinausposaunen meiner Wahrheiten.

Ich wünsche uns allen, dass wir uns klarmachen: anstatt immer recht zu haben, will ich lieber das Recht haben, auch mal nicht recht haben zu müssen und den Mut, das fröhlich zuzugeben.



Cornelius Haefele  
Personalvorstand



# API-JUGEND

API-JUGEND AND FRIENDS - GEMEINSAM AUFS PJT 2024

WANN?  
SA. 18.05 BIS MO. 20.05.2024

WO?  
AIDLINGEN, DARMSHEIMERSTR. 1

ANMELDUNG:  
SOBALD DIE ANMELDUNG ZUM PJT MÖGLICH IST,  
BEKOMMST DU WEITERE INFOS UNTER:  
WWW.API-JUGEND.DE

ZIELGRUPPE:  
13 JAHRE BIS 35 JAHRE

KONTAKT:  
RAPHAEL SCHMAUDER  
E-MAIL: R.SCHMAUDER@DIE-API.S.DE  
HANDY: 01731857028



# AND FRIENDS



DIE SCHULUNG FÜR MITARBEITENDE IM KINDER- UND JUGENDBEREICH

## WIR MACHEN DICH FIT

Fr, 22.März bis Mo 25.März 2024 auf dem Schönblick, Schwäbisch Gmünd

### UM WAS GEHT'S DENN DA?

Ein langes **Wochenende**, an dem du Impulse für **deinen Glauben** bekommst und dazu **neue Ideen und Tools**, um in deiner Gruppe rundum gut arbeiten zu können.

Im Basiskurs wird **praxisnah** Grundlegendes für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermittelt, in den Aufbaukursen kannst du deine Fähigkeiten erweitern.

Freu dich auf Tage mit **starken Inhalten, Action und Tiefgang!**



Themen Beispiele

Was mache ich, wenn Kids/Teens/ die **anderen Mitarbeitenden** anstrengend sind?

Wie erzähle ich kreativ biblische Geschichten?

"Das ist doch nicht gefährlich... oha!!"

Rechte und Pflichten eines Mitarbeitenden

Was ist eigentlich meine Motivation, Mitarbeitender zu sein?

Die Sache mit Jesus

Ich brauche Ideen für Erlebnis-Andachten und Aktionen

Für das besuchte Seminar gibt es einen Qualifikationsnachweis und Credits; mit 40 Credits und einem absolvierten Erste-Hilfe-Kurs kann man die **Juleica (=JugendleiterCard) beantragen.**

Mehr Infos gibt's hier (Anmeldung ab 01.12.23)

Wie entwickeln sich Kids und Teens? Und hat das auch was mit dem Glauben zu tun?

Seelsorge







# Raus aus dem Wintertief, rein in die Vorfreude

Liebe Schönblick-Freunde,

am 1. August 1914 fanden zwei geschichtsträchtige Ereignisse statt. 2024 am 1. August ist es genau 110 Jahre her, dass der Kaufvertrag für das Grundstück des Schönblicks unterzeichnet wurde. Daraus entwickelte sich eine Segensgeschichte bis heute!

Aber vor 110 Jahren begann (fast zeitgleich) der 1. Weltkrieg und 25 Jahre später folgte der 2. Weltkrieg. Leid, Elend und Zerstörung waren die Folgen für unzählige Familien. Und der Schönblick? Er wurde immer wieder zu einem Ort der Zuflucht, der Erholung und des geistlichen Lebens – und das mitten durch alle Krisen, Kriege und Katastrophen hindurch.

Wie ist das möglich? Weil das geistliche Fundament des Schönblicks mehr ist als ein Stück Land, ein Gebäude und Einrichtungen – es ist eine Person. In 1. Korinther 3,11 heißt es: „Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Wir freuen uns, dass jedes Jahr besonders im August zahlreiche Familien auf den Schönblick kommen, um sich zu erholen und geistlich aufzutanken. Wir staunen und sind dankbar, dass Jesus seit (fast) 110 Jahren dieses geistliche Werk segnet.



Schalom und herzliche Grüße  
Ihr

Daniel Funk  
Bereichsleitung Programm

## Urlaub auf dem Schönblick

Wenn der Weihnachtsglanz verschwunden ist und der Winter sich von seiner nebligsten, nassesten, kältesten und ungemütlichsten



Seite zeigt, ist es die beste Zeit, sich mit dem Sommerurlaub zu beschäftigen. Die Vorfreude hilft, die scheinbar endlosen Wochen zu überstehen. Und was macht mehr Spaß, als von den freien Tagen zu träumen, in denen endlich genügend Zeit für Entspannung und Erholung, für Familie, Kultur, Sport und Natur ist?



Auf dem Schönblick lässt sich alles zusammen genießen, was ihn zum beliebten Reiseziel für Singles, Paare, Gruppen und Familien aus ganz Deutschland macht.



Der familienfreundliche 189-Euro-Urlaub ermöglicht es Familien, die Ferientage zu einer ganz besonderen Erinnerung werden zu lassen. Bis zu vier Kinder sind im ganzjährig buchbaren Angebot enthalten, weitere können hinzugebucht werden. Außerdem umfasst der Familienknaller Halbpension und die AlbCard.

Damit können Schönblick-Gäste kostenlos die schönsten Sehenswürdigkeiten der Umgebung kennenlernen und den Nahverkehr gratis nutzen. Die Ostalb ist eine Region voller Schätze, die es zu entdecken gilt. Dazu gehören die Städte ebenso wie die vielfältige Natur oder die Kulturangebote der näheren Umgebung. Erkunden Sie die Bärenhöhle, genießen Sie die AlbThermen oder tauchen Sie im Freilichtmuseum tief in die schwäbische Dorfgeschichte ein.



Für alle jene, denen der Sinn nach Ruhe und Entspannung steht, bietet der Schönblick eine reiche Auswahl. Angefangen beim herrlichen Park mit dem immer wechselnden Blumenflor und natürlich dem frischen, auf dem Gelände angebauten Obst und Gemüse, das vom Feld frisch auf den Tisch kommt. Frische, regionale Kost zeichnet die Küche aus, die auch für Vegetarier etwas in petto hat. Hinzu kommt der neue Wellness-Bereich, der mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad und Salzoase lockt. In der Schönblick-Buchhandlung lässt sich außerdem für jeden Geschmack die passende Urlaubslektüre finden. Egal ob Wochenende, Kurztrip oder Jahresende – dank des vielseitigen Angebots verlässt jeder Gast den Schönblick entspannter, als er anreiste.



Dazu trägt auch das einzigartige Schönblick-Erlebnis bei, zu dem die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Schönblick-Mitarbeitenden fest dazu gehört. Der Schönblick ist mehr als nur ein Hotel; auch die Gäste haben die Möglichkeit an den Andachten, Bibelarbeiten und Gottesdiensten teilzunehmen. Kein Wunder also, dass viele Gäste seit Jahren regelmäßig kommen, immer wieder der modernen Ausstattung einerseits und der warmen Gastfreundschaft andererseits vertrauen und ihre Urlaubstage auf dem Schönblick zur schönsten Zeit des Jahres werden lassen.

## 28.01.-02.02.24 Bibelstudientage



mit Prof. Gerhard Maier  
Gemeinde Jesus – woher und wohin? Bei den Bibelstudientagen geht es dieses Mal um die erste Gemeinde nach dem Tod Jesu, deren Weg in der Apostelgeschichte festgehalten wird. Die Gemeinde geht durch Herausforderungen und Bedrängnisse und bleibt dennoch immer unter Gottes Schutz.

## 29.01.-04.02.2024 7 Tage Lieder und mehr

mit Thomas Wagler,  
Anette Holland und  
Thomas Käbner



Mit Thomas Wagler werden mehrstimmige Lieder in verschiedenen Stilen eingeübt. Für das „Mehr“ wird Thomas Käbner mit Bibelarbeiten und Impulsen sorgen. Darüber hinaus werden Zeiträume für Spaziergänge, Entspannung im Bewegungsbad und gemütliche Spielrunden geschaffen.

## 13.01.2024 Klassik Abo: Konzert „Beflügelt“

mit Timo Böcking und Anna Dorothea Mutterer



In Ihrem Konzert setzen sich die international renommierte Solo-Violinistin Anna Dorothea Mutterer und der Pianist Timo Böcking mit Liedern

auseinander, die für viele Menschen zu Wegbegleitern geworden sind.

## Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg  
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd  
Fon: 07171 – 9707-0, Fax: 07171 – 9707-172  
E-Mail: info@schoenblick.de  
Homepage: www.schoenblick.de





# MUSIK VON ANFANG AN in Deiner Gemeinde?

„MUSIK VON ANFANG AN“ ist nicht nur eine musikalische Reise für Kinder, die den Musikunterricht mit dem **Musikspatz**, dem **Musikfuchs** oder der **Musikarche** besuchen. Vielmehr kann dieses Unterrichtskonzept auch für eine Kirchengemeinde und deren Mitarbeitende zu einer sehr spannenden Reise werden!

## Die Reise beginnt ...

So erging es z. B. der Emmaus-Gemeinde in Babenhausen. Die Gemeinde überlegte, mit welchem Angebot sie junge Familien erreichen und damit auch ihre Räumlichkeiten unter der Woche besser nutzen könnte. Da kam der Gedanke auf, in Kooperation mit der Musikschule Hoffungsland eine Gemeindemusikschule zu gründen. Der Start dafür fand in einem festlichen Gottesdienst im Oktober 2023 statt.

## Reisevorbereitung ...

Natürlich stellte sich die Frage, wer Unterricht und insbesondere musikalische Früherziehung anbieten könnte. Und wie durch ein Wunder traf die Idee der Gemeindeführung auf das Anliegen einer Mitarbeiterin, sich mehr in der Gemeinde vor Ort zu engagieren. Im Seminar lernte sie dann das Unterrichtskonzept von MUSIK VON ANFANG AN mit dem Schwerpunkt der Musikarche kennen.



## Unterwegs mit MUSIK VON ANFANG AN ...

Die Bewerbung des Unterrichts vor Ort folgte, ebenso die Anschaffung von Instrumenten und Material. Und seit November 2023 besuchen 8 Kinder die **Musikarche**-Gruppe der Gemeinde in Babenhausen. Ein toller Start!

## Wäre das auch eine Idee für Deine Gemeinde?

Viele Gemeinden leiden darunter, dass die Mitgliederzahlen sinken und Gottesdienste nicht mehr gut besucht sind. Andererseits sind junge Familien fragend und suchen Angebote, die ihnen und ihren Kindern gefallen und wertig sind. Darin liegt die Chance, durch MUSIK VON ANFANG AN Kinder und Familien zum Unterricht in

der Gemeinde einzuladen. Dadurch können neue Anknüpfungspunkte zum christlichen Glauben und der Gemeinde entstehen. So erlebt es zumindest die Api-Gemeinde in Stuttgart, wenn Eltern der Musikspatz-Kinder fragen, ob sie auch zum Gottesdienst kommen dürfen. Natürlich! – denken wir. Dabei sind wir uns oft der Hemmschwellen nicht bewusst, die Menschen haben, die bislang keinen Kontakt zur Gemeinde hatten.

Deswegen freuen wir uns, dass über 30 Teilnehmerinnen beim Neustart des Seminars 2023 dabei waren und die Schulung für MUSIK VON ANFANG AN begonnen haben! Alle mit der Zielsetzung, in ihrer Gemeinde oder im Kindergarten, in der Kita oder in einer evangelischen Familien-Bildungsstätte Kinder und junge Familien musikalisch zu fördern und zu begleiten. Neben den musik- und bewegungspädagogischen Inhalten werden dabei auch christliche Werte und biblische Inhalte vermittelt.

## MUSIK-VON-ANFANG-AN-Team!

Weil uns diese musikalische Reise sehr fasziniert, laden wir Dich herzlich ein, mit uns unterwegs zu sein. Wie das ganz praktisch möglich ist?

- Indem Du selbst das Seminar besuchst und dabei das Konzept MUSIK VON ANFANG AN kennlernst und dann eines der Programme in Deiner Gemeinde unterrichtest.
- Indem Du diese Information an eine Person mit musikalischer und pädagogischer Kompetenz weitergibst und so auf das MUSIK VON ANFANG AN-Seminar und die Unterrichtsprogramme aufmerksam machst.
- Indem Du in Deiner Gemeinde anregst zu überlegen, ob ein Gemeindemusikschulangebot Eure bisherigen Angebote ergänzen könnte.
- Indem Du mit einer Spende oder einem Darlehen unsere konzeptionelle Arbeit und den Druck der Musikbilderbücher sowie das Einspielen der Lieder unterstützt. Wir haben dafür derzeit hohe Investitionskosten.
- Indem du MUSIK VON ANFANG AN mit Deinen Gebeten unterstützt. Für Informationen kannst du den MUSIK VON ANFANG AN-Newsletter abonnieren.

Weitere Informationen findest Du auf unserer Homepage: [www.MvAa.musikschule-hoffungsland.de](http://www.MvAa.musikschule-hoffungsland.de)



Elisabeth Binder  
Leitung Musikschule  
Hoffungsland



## Augen auf!

Komm in unser Team



Wir bilden Dich aus für  
MUSIK VON ANFANG AN

>> <https://youtu.be/sgbZSOVUpFw>

## Seminartermine 2024/25

Seminar-WE1	26.-28. April.2024
Seminartag 1	8. Juni 2024
Seminar-WE1	11.-13. Oktober 2024
Seminartag 1	16. November 2024
Seminar-WE2	17.-19. Januar 2025
Seminartag 2	29. März 2025
Seminar-WE3	16.-18. Mai 2025

Seminar-WE: jeweils Freitag 18 Uhr bis Sonntag 16 Uhr  
Seminartage: jeweils samstags von 9.00 – 18.00 Uhr  
Die Seminar-Module finden in Stuttgart statt.

### Weitere Informationen zu Musik von Anfang an:

[www.MvAa.musikschule-hoffungsland.de](http://www.MvAa.musikschule-hoffungsland.de)  
kontakt@musikschule-hoffungsland.de  
Tel: 0711-286931-10 oder 0711-286931-71

## Kontakt

Aktion Hoffungsland gemeinnützige GmbH  
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart  
Telefon: 0711-286931-0  
Mail: kontakt@aktion-hoffungsland.de  
[www.aktion-hoffungsland.de](http://www.aktion-hoffungsland.de)





# Jahresrückblick in Bildern

Einige Höhepunkte aus dem Api-Kalender 2023



Landesforum 2023



Vortrag von Matthias Deuschle auf <https://magazin.die-apis.de>



Erstes SCHÖ-FestivWWal



Frauentag 2023



Der Hoffnungsträger-Preis 2023 ging an Natalija + Serhij Bolchuk und Martina Köninger



Neujahrsempfang mit Talkrunde



Api Rave Night



Tagung für Kirchengemeinderäte



LEGO-Stadt an vielen Orten im Api-Land



Männertag mit Christoph Zehendner





# autohaus jutz



**Wir brauchen echte Teamplayer für unseren Familienbetrieb.**

Denn die Führung und Kultur unseres Autohauses möchten wir bewusst als Christen prägen. Aktuell suchen wir ausgebildete Fachkräfte oder auch engagierte Quereinsteiger:

- **Kfz-Mechatroniker** (m/w/d)
- **Serviceassistent / Serviceberater** (m/w/d)

Danke, wenn Sie mithelfen, indem Sie unsere Stellensuche im Familien- und Bekanntenkreis weiterleiten!

Frank & Nicole Jutz

**www.jutz.de**

Autohaus Jutz, Schillerstraße 62, 70839 Gerlingen  
Tel 07156 / 92520 | info@jutz.de

## GALERIE HOHE WART

Die feine ART zu rahmen  
Winfried Gloge

### Buchbinderei



Buchreparaturen von Bibeln, Gesangbüchern, Kochbüchern ...  
Namensprägungen - einfache Abwicklung per Paketdienst

### Bilder



Bilder lassen Wände sprechen! Suchen Sie ein Bild? Leihen Sie sich unseren Katalog „Kunstdrucke“, „Leinwandbilder“ unverbindlich auf dem Postwege aus.

### Reinigung Ihrer Ölgemälde



Winfried & Kirstin Gloge:

„Beratung ist unsere Stärke!“



Handwerksbetrieb seit 1961

GALERIE HOHE WART  
Die feine ART zu rahmen  
Winfried Gloge  
Donauschwabenstr. 3  
89542 Herbrechtingen  
Tel. 07324/2608

**www.galerie-gloge.de**

## Kinderseite

### DER KLEINE APFEL



Neulich habe ich meine kleine Schwester ein bisschen geärgert (das macht Spaß, sie wird so schnell wütend); da rief mein Papa: „Max, sei doch mal mehr wie ein Biber!“ Ich wusste gleich, was mein Papa meint. Neulich haben wir zusammen einen Film über Biber angeschaut. Diese Tiere leben ja am Wasser; hier bauen sie ihre Biberburgen, in denen sie mit ihren Familien wohnen. Die Älteren kümmern sich liebevoll um die Jüngeren. Wenn sich die Biber außerhalb der Burg treffen, gibt es eine kleine, freundliche Nasenberührung. Weil die Biber keine Kälte mögen, verbringen sie im Winter viel Zeit in der Burg. Sie rücken friedlich zusammen und schlafen dicht aneinandergeschmiegt. Ganz schön nett, die Biber!  
Papa hat schon recht: ganz so liebevoll geht's bei uns nicht zu. Im Gegenteil, manchmal bin ich echt schlecht gelaunt oder gemein. Dabei weiß ich eigentlich, dass Gott sich für unser Leben wünscht, dass wir liebevoll miteinander umgehen. In der Bibel gibt's dazu in 1. Korinther 16,14 den Vers:

*„Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen.“*

Alles ist ganz schön viel. Beim Abendessen haben wir dann gesammelt, wie wir liebevoller als Familie miteinander umgehen können. Das waren meine ersten Ideen:

- Ich sage zwischendurch mal nette Dinge, z. B. „Mama, die Welt ist schöner, weil du da bist!“; „Papa, ich freu mich schon, dich morgen wiederzusehen – gute Nacht!“
- Ich gebe gerne mal was von den Chips, die ich von meinem Taschengeld gekauft habe, an meine Geschwister ab.
- Ich räume die Spülmaschine aus, um meinen Eltern Arbeit abzunehmen.

Was für Sachen fallen Dir ein?

### Hast Du schon gewusst?

- Die Zähne eines Bibers wachsen das Leben lang nach.
- Ein Biber kann bis zu 15 Minuten unter Wasser bleiben.
- Der Eingang der Biberburg liegt unter Wasser, damit kein Feind hereinkommen kann.



Zwei Biber sitzen in Seenot auf einem Holzfloß. Sagt der eine: „Ich spreche es ungern an, aber ich kriege Hunger ...“

Was gibt es bei Familie Biber zum Mittagessen? Tischstäbchen!

### HÖL DIR DIE KOSTENLOSE APP

Kennst Du schon die kostenlose Rätsel- und Bibellese-App Barti Bibel Biber für Kinder ab 9 Jahren? Frag mal Deine Eltern, ob das nicht was für Dich wäre.



*Papa Biber will schnell zu seiner Familie zurück, hilfst Du ihm?*



# 1. Korinther 16,14 – Jahreslosung 2024

## Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

### Texterklärung

Die Jahreslosung ist in mehrerer Hinsicht herausfordernd. Die Formulierung „Alles, was ihr tut“ ist eine engführende Verkürzung. Wörtlich heißt es „Alle eure Dinge“. Da geht es um weitaus mehr als nur um das Tun. „Alle Dinge“ fasst den Inhalt des 1. Korinther-Briefes summarisch zusammen. „Liebe“ ist schon rein sprachlich unklar und weitläufig – jedoch im biblischen Kontext und von 1. Korinther 13 her eine große Herausforderung.

### Was sind „alle Dinge“?

Auch wenn der Tenor des Textes auf der Liebe liegt, in der alles geschehen soll, verweist Paulus die Gemeinde darauf, dass es nicht nur um einzelne, bestimmte Lebensbereiche geht, die in der Liebe geschehen sollen, sondern einfach alles.

„Alle Dinge“ ist ein Sammelbegriff für sämtliche Lebensbereiche; er meint den eigenen Lebensbereich ebenso wie den Bereich der Ehe, der Familie, den Umgang mit anderen Menschen, mit Geld, mit Gut und Besitz sowie alles Denken, Reden und Tun. Mit anderen Worten gesagt: Als Christen sollen wir integer sein. Wir sollen kein „zweites Gesicht“ haben, kein „privates Gesicht“, das sich anders darstellt als das Bild, das wir in der christlichen Gemeinde zeigen.

„Alle Dinge“ ist ein summarischer Begriff. Alle Themen, die Paulus den Korinthern in seinem Brief dezidiert erläutert hat, fasst er mit „alle Dinge“ zusammen: die Spaltungen (Kap. 1); Intellektualität versus göttliche Weisheit (Kap. 2); geistliche Mündigkeit und Mitarbeiterschaft im Reich Gottes (Kap. 3); das lieblose Richten anderer (Kap. 4); sexuelle Ausschweifungen (Kap. 5); das lieblose Prozessieren gegen Mitchristen (Kap. 6); Umgang in der Ehe (Kap. 7); die lieblose Bewertung der Gewissensentscheidung anderer (Kap. 8); der willkürliche

Gebrauch von Freiheit (Kap. 9); der ungeistliche Umgang mit dem Abendmahl (Kap. 10 + 11); die unterschiedliche Gewichtung von Geistesgaben (Kap. 12); die sich hingebende Liebe als das höchste Gut (Kap. 13); der Umgang mit dem Charisma der Zungenrede (Kap. 14) oder der Umgang mit theologischer Lehre (Kap. 15); letztlich noch der Umgang mit Geld (Kap. 16).

Die oben genannten Themen des Briefes sind ebenfalls nur eine kleine Auswahl aus allem, was einem das tägliche Leben beschert. Manches konnte, wollte und sollte nicht benannt werden. Aber auch diese Bereiche – eben alles! – soll in Liebe geschehen. Denn „wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.“ (1Kor 13,3)

### Tut es in Liebe!

Alles Tun und Sein soll aus ein und derselben Motivation heraus geschehen: aus der Liebe. Wenn Paulus von der Liebe spricht, dann verweist uns das zu Kapitel 13, wo er der Gemeinde gegenüber formuliert, um welche Art von Liebe er spricht: Hingabe an Mensch und Gott.

Biblische „Liebe“ ist kein Bauchgefühl, keine romantische Sonnenuntergangsstimmung, sondern eine Entscheidung. Diese Entscheidung hat das Wohl des anderen im Blick. Diese Entscheidung erwartet nichts für sich, keine Gegenleistung, sondern ist die selbstgewählte Form der Ermöglichung: Ich möchte mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln dafür sorgen, dass der andere sich entfalten kann, Raum hat und seinen Lebensweg findet. Diese Liebe ist es, mit der Gott den verlorenen Sünder liebt, damit dieser nicht verloren

geht, sondern zum Vater nach Hause zurückkehren kann. Diese Liebe kostet den Vater alles und bringt ihm nur Arbeit, Mühe und Ärger. Aber der Vater hat sich zu dieser Liebe entschieden – ganz gleich, wie wir Menschen darüber denken.

### Liebe ist eine lebenslange Lernaufgabe

„Alle eure Dinge lasst in Liebe geschehen“ – das ist die große Herausforderung für das Leben eines Einzelnen wie für eine Gemeinde. Diese Liebe muss man zunächst einmal wollen. Erotik ist die angenehmere Form der Liebe. Sie ist leidenschaftlich und emotionsgeladen. Aber sie denkt nur an den eigenen Lustgewinn. „Agape“ – die sich hingebende Liebe – ist anstrengend und verspricht keinen „Gewinn“. Mit der Frage „Was habe ich davon?“ kommt man bei der Liebe nicht weit(er). Denn die Liebe, wie Gott sie meint, hat nur das Wohl des anderen im Blick. Das muss man erst einmal wollen und dann muss man das täglich neu buchstabieren. Lieben und Üben gehören zusammen.

### Liebe ist Geschenk

„Ist so eine göttliche Liebe überhaupt möglich?“, mag man den Apostel zurückfragen. Ja, denn diese Liebe wird uns geschenkt. Sie ist Frucht des Heiligen Geistes (Gal 5,22), den wir als Christen bei unserer Hinwendung zu Jesus Christus geschenkt bekommen haben (Eph 1,13). Der in uns lebende Geist Gottes gießt diese göttliche Liebe in unser „Herz“ (= Wesen) hinein: „Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,5).

## Praxishilfen



#### Fragen zum Gespräch:

- In welchen Bereichen fällt es mir schwer, liebevoll auf andere zuzugehen?



#### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



#### Lieder: GL 581, FJ5 134 Nehmt einander an



Martin Schrott, Pastor,  
Tuttlingen





## Psalm 63,1-12

## Auf der Suche

## Seele in Erwartung (v. 1-5)

„Es dürstet meine Seele nach dir“ – Davids Wunsch nach der Nähe Gottes prägt diesen außergewöhnlichen Psalm. David hat Durst nach Gott und er nimmt aufmerksam wahr, dass in der Wüste Juda nicht nur der Wassermangel den Menschen zu schaffen macht. Nein, die Brunnen der Frömmigkeit sind wohl recht ausgetrocknet. Die Wüste ist in jeder Beziehung „dürres Land“ geworden. Ihre Bewohner haben sich daran gewöhnt, ohne echtes Lebenswasser auszukommen (vgl. Joh 4,10-14). David ist vor seinem Sohn Absalom geflohen. Alle Fülle und Reichtum liegen hinter ihm. Doch nicht der Verlust der Krone wiegt für ihn schwer.



Hermann Josef Dreßen, Studienleiter,  
Malmsheim

Bedeutsamer wäre für ihn der Verlust der Nähe Gottes, ein Leben ohne ihn.

## Seele in Kontakt (v. 6-9)

„Wie von Mark und Fett wird meine Seele gesättigt werden“ (nach ELB) – im zweiten Teil des Psalms wird schnell klar, dass es bei David nicht bei einer unerfüllten Sehnsucht geblieben ist. Bemerkenswert ist die Verwendung von „Mark und Fett“. Als Abel dem Herrn ein Opfer gebracht hat, da gab er ihm „von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett“ (1Mo 4,4). Das Fett war der wertvollste Teil des Tieres. Darum heißt es später in 3. Mose 3,16: „Alles Fett gehört dem Herrn.“ Und wenn nun David betet: „Wie von Mark und Fett wird meine Seele gesättigt werden“, dann empfindet er ganz tief in seinem Herzen, das er das Beste empfangen hat, was ein Mensch hier auf Erden empfangen kann: Kontakt mit Gott. Immer wieder durfte David seinen ganz persönlichen Lobgesang anstimmen – mitten in der Wüste. Ja, er formuliert gerade hier in der Dürre ein feierliches Bekenntnis: „Ich will ihn loben mein Leben lang.“ Gerade jetzt in seiner äußerlich prekären Lage will er das noch einmal herausstellen: Mein Lobgesang lässt mich immer auf den Herrn schauen, egal was auch geschieht (vgl. auch Jos 24,15).

Gibt es auch in unserem Leben solche feierlichen Momente, wo wir uns Gott gegenüber erklären und unverrückbare Grundlagen aussprechen? Die Konfirmation in jungen Jahren könnte ein Anlass sein. Aber darüber hinaus? Im Alten Testament bauten die Väter des Glaubens in solchen Momenten dem Herrn einen Altar, Menschen wie Noah, Abraham oder Mose (1Mo 8,20; 12,7,8; 2Mo 17,15). Oder sie schlossen andere mit hinein in ihren Bund mit Gott und zeigten ihnen, wie man ihm dienen kann, ein ganzes Leben lang.

„Mein Leben lang“ – so hat es David ausgedrückt. Und auch heute noch ist das vielen Menschen ein Anliegen. Da geht ein frommer Mann hin, erwirbt zwei große Steintafeln und beginnt zu meißeln mit großer Geduld und viel Fingerfertigkeit. Am Ende kann man auf den Tafeln die 10 Gebote Gottes lesen und niemand wird wohl fragen, was der Künstler damit ausdrücken wollte.

## Seele in Not (v. 10-12)

David spricht von Menschen, die ihm immer wieder Not bereitet und ihn regelrecht verfolgt haben. Er nennt keine Namen. Ihr Schicksal ist unbeschreiblich. Ob es Genugtuung ist, die David empfindet, können wir nur schwer beurteilen. Wer selbst bedroht worden ist an Leib und Leben oder Verfolgung um seines Glaubens willen erlebt hat, wird seine Emotionen verstehen. Als

Christen fällt uns aber sofort Jesu Gebot zur Feindesliebe ein. Ob es uns gelingt, für Menschen zu beten, die uns selbst oder anderen Schmerzen zufügen? Ob es uns ein Anliegen werden kann, ihnen in der Liebe Jesu zu begegnen?

Wäre es dem König nicht möglich gewesen, seinen Feinden anders zu begegnen? Zweifelsfrei aber bleibt, dass Davids Freude allein in Gott besteht. Dies soll auch nicht durch jene getrübt werden, die ihn immer wieder vom Glauben abhalten wollten. Freude an Gott – C.S. Lewis hat einmal ein Buch darüber geschrieben, wie er Christ geworden ist: „Surprised by Joy“ (Überrascht von Freude). Jeder Mensch soll diese Erfahrung machen. Und in der Gemeinde Jesu sollte diese Freude spürbar sein, vor allem anderen.

Bei diesem Satz wandert mein Blick auf ein kleines Bild aus Thailand, das mir ein treuer Freund auf Chrischona geschenkt hat. Er hat sein Missionsziel nicht erreicht und konnte nicht einmal seine Ausbildung abschließen, weil der Herr ihn vorher heimgerufen hat. Was ihm aber geschenkt worden ist, war seine Art, anderen Menschen zu begegnen. Mein Studienkollege war ein echter „Gehilfe zur Freude“, wie es auch der Apostel Paulus ausdrückt hat (2Kor 1,24).

## Praxishilfen



## Fragen zum Gespräch:

- Hand aufs Herz: Was sind unsere Sehnsuchtsorte? Macht es uns nachdenklich, an uns selbst zu erleben, wofür wir uns wirklich begeistern können – und wenn wir in die Gemeinde gehen, haben wir oft nur geringe Erwartungen?
- Überrascht von Freude – gibt es diese Erfahrungen noch? Dann sollten wir das nicht für uns behalten!



## Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



## Lieder: GL 279, FJ5 84 Das ist mein König





## Rut 1,1-22

## Wie das Leben so spielt – und Gott ist dabei

## Texterklärung

Nicht ein einziges Mal meldet sich Gott im Buch Rut zu Wort. Er tritt nicht in mithandelnden Personen der Erzählung auf, er spricht nicht in einer Rede zu den Personen. Nie erfahren wir, wie Gott denkt, aber: Er lenkt. Er zieht Fäden und spinnt sie zu einem Bild, das uns erst am Ende des Buches vollkommen vor Augen steht. Für uns sind schwere Erfahrungen manchmal wirre Fäden, deren Sinn wir nicht erkennen. Aber Gott sieht die andere Seite dieses Bildes. Er waltet in unserem alltäglichen Leben, in unseren Entscheidungen und durch alle Nöte hindurch mit einer verborgenen Kraft, die uns mit allen Völkern dieser Erde in seinen Heilsweg einbezieht.



Siegfried Jahn, Dekan i.R.,  
Schrozberg

## Die blanke Katastrophe (v. 1-5)

Ausgangspunkt ist wie so oft in der Bibel eine große Hungersnot (z. B. Abraham in 1Mose 12; 26 usw.). Und auch Bethlehem, das im Neuen Testament wegen der Geburt Jesu eine herausragende Rolle spielt, ist davon betroffen. Bethlehem heißt übersetzt „Brothausen“, aber in Brothausen gibt es kein Brot. Die Not zwingt zur Flucht ins Ausland, nach Moab.

Da kommt zur Hungerkatastrophe auch noch eine Familienkatastrophe: Noomi stirbt der Mann weg. Aber sie hat noch ihre beiden Söhne an ihrer Seite. Diese nehmen sich moabitische Frauen (Orpa und Rut), aber nach etwa zehn Jahren sterben auch die beiden Söhne. Größer könnte die Katastrophe nicht sein, denn die Männer waren sozusagen die Sozialversicherung der Frauen, die nun völlig ungesichert auf sich allein gestellt waren – und Noomi zusätzlich noch als Frau in der Fremde!

„Was denn noch?“, so könnte sie sich gesagt haben. So sagen es auch heutzutage noch Menschen. Und wo ist Gott?

## Eine Wende aus Freiheit (v. 6-18)

Die Situation in Bethlehem ändert sich zum Guten. Es gibt wieder Brot und Noomi entschließt sich zur Rückkehr. Aber sie bietet alles in ihrer Macht Stehende auf, um die beiden Schwiegertöchter vom Mitgehen nach Israel abzuhalten (v. 8.11.12: dreimal „kehrt um!“). Warum tut sie das? „Ist doch toll, wenn die mitwollen!“, hätte sie sagen können. Aber sie will die Schwiegertöchter nicht an sich binden! Noomi sucht nicht das Ihre! Auch in ihrer schwierigen Situation nicht. Man kann ja Menschen so subtil für sich einnehmen, dass sie nicht aus Freiheit handeln, aber darauf liegt kein Segen. Und so nimmt Orpa die ihr eingeräumte Freiheit in Anspruch, um zu ihrer moabitischen Familie zurückzugehen – aus Freiheit. Rut verbindet ihr Leben feierlich mit dem Leben ihrer Schwiegermutter – auch aus Freiheit. Es sind zwei gegensätzliche Entscheidungen bei ein und derselben Frage. Und beide Entscheidungen sind gut. Es gibt in der vorliegenden Erzählung keine Wertung der Entschlüsse: Ruts Weg ist nicht besser als der von Orpa. Nein – beide sind richtig, so unterschiedlich sie sind. Sie fallen aus ehrlich gemeinter Freiheit, sich so entscheiden zu können. Noomi bringt bei aller Dramatik der Not eine bewundernswert hohe Kraft auf zu dieser Haltung der Freiheit – und Gott ist dabei!

## Erfahrungen hinterlassen

## immer Spuren (v. 28-30)

Noomi hat Rut an ihrer Seite und ist nicht mehr allein. Was für ein Segen in all der Schwere! Aber sie ist fürs Leben gezeichnet. Ihr Lebensunterhalt ist immer noch ungeklärt (physischer Aspekt), auch die Hoffnung ist von ihr gewichen (V. 21 ist nicht nur materiell zu verstehen, sondern auch der psychische Aspekt der Not) und sie fühlt sich von Gott verlassen (Aspekt des Glaubens in V. 20: Der Allmächtige! hat mir viel Bitteres angetan). Dennoch: Gott spinnt leise seine Fäden. Kein Wort von ihm – und doch ist er da und wirkt. Der weitere Verlauf des Buches wird es zeigen. Und so wird Rut es sogar bis in den Stammbaum Jesu schaffen, wo sie aus der Sicht Israels als moabitische Ausländerin eine unter den vier nichtjüdischen Frauen ist, die die Heilsgeschichte Jesu tragen (Mt 1,3.5.6: Tamar, Rahab, Rut und Bathseba).

## Praxishilfen



## Fragen zum Gespräch:

- Was hat uns in Zeiten der Anfechtung geholfen (physisch, psychisch und vom Glauben her)? Was können wir von den beiden Frauen Noomi und Rut und ihren Haltungen lernen?
- „Ich gehe meinen Weg, vertrauend darauf, dass er mich nicht an ein Ende, sondern an das Ziel führt. Ich gehe meinen Weg, vertrauend darauf, dass, wenn ich gefragt werde, wohin ich gehe, ich antworten kann: Immer nach Hause“ (Meinhold Krauss). Wie kann uns dieses Zitat im Sinne des Rut-Buches trösten?
- Fallen uns Erfahrungen wie bei Noomi und Rut ein, in denen die Freiheit eine wichtige Rolle spielte?



## Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: GL 515, FJ4 171 Lege deine Sorgen nieder



## Rut 2,1-23

## Gottes unsichtbare Fäden

## Worum es geht

Rut 2 erzählt vom Kennenlernen von Rut und Boas: Eine Frau, die sich ihrem Schicksal nicht ergibt, sondern sich voller Hoffnung und Entschlossenheit für eine bessere Zukunft einsetzt. Und ein Mann, der seine Position und seinen Reichtum so einsetzt, dass er Gott damit ehrt und ein Segen für künftige Generationen wird. Was wie eine Aneinanderreihung von Zufällen erscheint, entpuppt sich als eine Fügung aus Gottes Hand, der die Umstände in seine Heilsgeschichte verwebt.



Laura Witstruk, Sozialpädagogin,  
Stuttgart

Rut – eine charakterstarke  
Frau mit hohen Werten

Nicht nur ihre Entschlossenheit, ihr Volk und ihre Heimat hinter sich zu lassen, um sich einem ihr fremden Volk anzuschließen, ist beeindruckend. Auch die Treue, die sie ihrer verwitweten Schwiegermutter bis in den Tod erweist, spricht für sich. Dabei hätte sie Grund genug gehabt, den Kopf sinken zu lassen und nach dem Verlust ihres eigenen Ehemannes mit schwerem Herzen nach Hause zurückzukehren. Aber sie lässt ihren Weg nicht bestimmen von dem, was ihr genommen wurde. Vielmehr treiben die Liebe zu ihrer Schwiegermutter und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft sie an. Rut und Noomi bilden ein Generationenteam, das tief verbunden ist. Noomi spricht von Rut als „meine Tochter“ (Rut 2,2) und es heißt, Rut wäre ihr „mehr wert (...) als sieben Söhne“ (Rut 4,15).

## Rut – ein gläubige Frau

Rut ist im Land Israel eine Fremde mit schwierigem Aufenthaltsstatus, denn als Moabiterin verbot ihr eigentlich das jüdische Gesetz die Aufnahme in das Volk

Israel, weil beide Nationen verfeindet waren (5Mo 23,4). Das jüdische Gesetz verbot es sogar, einem Moabiter etwas Gutes zu tun (5Mo 23,7). Dass sie dennoch entschlossen war, in diesem Land einen Neuanfang zu wagen, hängt sicherlich auch mit ihrem Bekenntnis zum Gott Israels zusammen, den sie durch Noomi kennengelernt hatte. Denn dieser Gott ist eben auch ein „Gott, der niemanden bevorzugt“, der „Recht schafft der Waise und der Witwe und den Fremden liebt“ (5Mo 10,17.18). Er ist ein Gott, der seinem Volk befohlen hat, die Felder nicht bis zuletzt abzuernten, sondern etwas für die „Armen und Fremdlinge“ übrigzulassen (3Mo 19,9-19).

## Boas – ein Löser

Gott wirkt im Hintergrund und so stößt Rut in ihrer mutigen Entschlossenheit und Bereitschaft zu arbeiten nicht auf irgendeinen Grundbesitzer, sondern auf Boas, einen Löser von Noomis Familie. Verstarb in damaliger Zeit ein Mann und hatte keine Kinder hinterlassen oder musste durch Verarmung der Besitz verkauft werden, so sah das jüdische Gesetz vor, dass der nächste Verwandte des verstorbenen Mannes (z. B. der Schwager) die Witwe heiraten bzw. „lösen“ sollte (Leviratsehe). Im besten Fall konnte der Löser der Witwe und ihrem verstorbenen Mann auf diese Weise zu einem Nachkommen verhelfen und somit den Namen und den Besitz des Verstorbenen sichern (vgl. 5Mo 25,5-10; 3Mo 25,23f.).

## Boas – ein Ehrenmann

Er ist ein „angesehener Mann“ aus Bethlehem (V. 1+4) und lässt sich durch Ruts Herkunft oder Mittellosigkeit nicht abschrecken. Vielmehr ist auch er ein Mann, der durch Güte und Rechtschaffenheit glänzt und so lässt er sich von Ruts Mut, ihrer Treue und Fürsorge ihrer Schwiegermutter gegenüber sowie ihrem Fleiß und ihrem respektvollen Auftreten berühren. Dass sie ihm auch optisch zugesagt hat, lässt die weitere Geschichte errahnen. Jedenfalls schützt er sie vor den Blicken und Berührungen seiner Knechte und kümmert sich um ihr leibliches Wohl (V. 9). Damit erweist er nicht nur Rut und Noomi Ehre, sondern auch ihren verstorbenen Männern gegenüber, seinen Verwandten. Selbst als Rut ihm zum Greifen nah ist, übergeht er als Löser zweiten Grades nicht die Ordnungen des jüdischen Gesetzes.

## Rut und Boas – im Stammbaum Jesu

Der Glaube und die feste Entschlossenheit Ruts, die Güte und Barmherzigkeit Boas', gepaart mit der Gunst Gottes, haben den beiden letztendlich einen Platz im Stammbaum Jesu verschafft: Ihr erster Sohn Obed wurde der Vater Isais, aus dem der König David hervorging (Mt 1,5). Die Güte, die Boas Rut gegenüber erweist, wirkt wie ein Abbild der Barmherzigkeit Gottes im Umgang mit Israel (Hes 17) bzw. mit einem jeden von uns. Wie die Umstände auch sein mögen, Gottes Gnade kommt zum Ziel!

## Praxishilfen



## Fragen zum Gespräch:

- „Der Zufall ist das Pseudonym, das Gott wählt, wenn er inkognito bleiben will“ (A. Schweitzer) – von welchen „Zufällen Gottes“ können wir berichten?
- Wo fordert der Mut und die Entschlossenheit Ruts uns persönlich oder als Gruppe heraus, nicht beim Alten stehen zu bleiben, sondern im Glauben Neues zu ergreifen?
- Wer sind für mich die „Ruts“ und „Boas“ der heutigen Zeit?



## Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: GL 528, FJ best of 31 Du bist gut



## Rut 3,1-18

## Menschenklugheit und Gottes Fügung

## Texterklärung

Durch diese orientalisch-familiengeschichtliche Züge zieht sich wie ein roter Faden die göttliche Führung mit den beteiligten Personen. Oft verborgen und doch wirkt Gott zum Heil der Menschen. Der kluge, aber nicht ungefährliche Plan der Noomi fügt sich in den Heilsweg Gottes. Er achtet darauf, dass alles gut ausgeht.

## Noomis Plan (V. 1-5)

Was mag Noomi gedacht haben? Es wäre so schön, wenn aus der freundlichen Sympathie von Boas für Rut mehr würde. Besinnt er sich auf seine Pflicht als „go'el“, als



Edmund Betz, Gemeinchaftsreferent,  
Creglingen

„Löser“? Aber nichts dergleichen geschieht. Da fasst Noomi einen Plan: „Meine Tochter, ich will dir eine Ruhestatt suchen, dass dir's wohl gehe.“ Warum dieser Weg? Es wird nicht erklärt, aber auch nicht verurteilt.

Eine direkte Aussprache mit Boas scheint wenig aussichtsreich: Rut ist viel jünger, sie ist arm, sie ist Ausländerin und der erste Sohn würde den Namen des verstorbenen Mannes der Rut tragen. Noomi verspricht sich von ihrem Plan besseren Erfolg. Inwieweit sie dabei Gott mit einbezogen hat, bleibt verborgen. Allerdings kommt sein Name in den Überlegungen nicht vor. D. Bonhoeffer: „Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden als mit unseren vermeintlichen Guttaten.“

Noomi will für Rut eine Heimat finden, einen Ort, wo sie hingehört und zu Hause sein kann, auch wenn sie selbst nicht mehr da ist. Sie weiß: Wenn Rut in eine jüdische Familie hineinkommt, dann gehört sie damit auch ganz zum Volk Gottes. Dabei ist es ihr nicht egal, dass sie halt irgendwo unterkommt. Nein, sie will so gut wie möglich für sie sorgen und setzt dabei wirklich alles auf eine Karte. Rut widerspricht nicht, sondern willigt ein: „Alles, was du mir sagst, will ich tun.“

## Ein gewagtes Spiel? (V. 6-15)

Rut geht diesen Weg der Ungewissheit. Aus Liebe und Gehorsam gegenüber ihrer Schwiegermutter? Aus Zuneigung zu Boas, dem viel älteren Mann? Im Wissen, was auf dem Spiel steht – die Zukunft der Familie? Vielleicht auch im Vertrauen auf den Gott Israels? Was für Gedanken sind der Rut wohl auf dem Weg durch den Kopf gegangen? Wir kennen den Ausgang der Geschichte, aber die junge Frau weiß nicht, was sie erwartet. Wird man sie entdecken? Wie wird Boas ihren Besuch aufnehmen? Wird er sie wegschicken oder die Situation ausnützen? Was bedeutet das, was Noomi ihr gesagt hatte: „Er wird dir sagen, was du tun sollst“? Alles ist möglich, der gute Ausgang völlig ungewiss!

Zunächst läuft alles nach Plan; und dann um Mitternacht kommt es zur entscheidenden Situation. Boas wacht auf, sieht die Frau zu seinen Füßen und fragt: „Wer bist du?“ Sie antwortet: „Heirate mich, denn du bist der Löser!“ (vgl. Hes 16,8). Da ist nichts Anzügliches, es bleibt kein Raum für zweideutige Gedanken. Offen spricht Rut aus, worum es in dieser Nacht geht und warum sie hier ist.

Für Boas ist die Reinheit im Handeln der Ruth eindeutig. Und nun tritt auch Gott wieder sichtbar auf den Plan: „Gesegnet seist du vom Herrn, meine Tochter! Du hast

deine Liebe jetzt noch besser erzeigt als vorher ...“ Sie ist nicht den jungen Männern nachgelaufen, sondern hat das Wohl ihrer Schwiegermutter im Blick behalten. Und ganz Bethlehem weiß, dass sie eine „tugendsame Frau“ ist. Boas hat Rut zugesprochen, dass sie unter Gottes Flügeln Zuflucht haben soll (so wie er und ganz Israel) – und jetzt findet sie unter seinem Mantelsaum menschliche Zuflucht. Bedenkt man, dass der ganze Plan der Noomi auch ganz anders hätte enden können, dürfen wir das gute Ende ohne weiteres mit Gott in Verbindung bringen. Er hat seine Flügel über Rut gebreitet.

## Wie steht's, meine Tochter? (V. 16-18)

Rut schläft sorglos in dieser Nacht. Wie mag es Noomi ergangen sein? Vielleicht wünschen wir ihr, dass sie kein Auge zugemacht hat. Dass es ihr nicht unbedingt wohl war, zeigt die Frage, mit der sie Rut begrüßt: „Wie steht's mit dir, meine Tochter?“ Als Rut berichtet, steht für ihre Schwiegermutter fest, dass die Sache einen guten Verlauf nimmt. Es scheint für sie klar zu sein, dass Boas alles dafür tun wird, Rut zur Frau zu nehmen, und dass damit der Fortbestand der Familie nach menschlichem Ermessen gesichert ist.

## Praxishilfen



## Fragen zum Gespräch:

- Wie steht es mit uns? Können wir die Stunde abwarten, in der Gott eingreift?
- Wie viel Raum hat Gott in meinem Denken, Reden, Handeln und in meinen Entscheidungen?
- Wie können Menschen in unseren Gemeinschaften und Gemeinden Heimat finden und Geborgenheit erleben? Wie können wir ein Stück Leben teilen?



## Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



## Lieder: GL 470, FJ3 90 Anker in der Zeit





© Frantiek Krcijl auf Pixabay

## Rut 4,1-22

## Der Loskäufer

## Texterklärung

Löser/Loskäufer: Der nächststehende männliche Verwandte, der einem in Not geratenen Angehörigen beizustehen hat. Dies kann durch die „Auslösung“ verpfändeten oder verkauften Grundbesitzes oder durch Freikauf aus Schuldklaverei geschehen (3Mo 25,25.48-49). Den Namen des Verstorbenen erhalten/Schwagerehe: Wird eine Frau ohne Söhne zur Witwe, soll sie ihr Schwager heiraten. Der erste Sohn aus dieser Ehe gilt als Nachkomme des Verstorbenen, trägt seinen Namen und erbt seinen Besitz. So bleibt das Land im Besitz der Familie (5Mo 25,5-6).



Samuel Trick, Gemeinschaftspastor,  
Öhringen

## Herr Soundso lehnt dankend ab

Boas fädelt die Ehe mit Rut über den „Loskauf“ geschickt ein. Seine Zuneigung zu ihr verschweigt er bei den Verhandlungen diskret. Aber er geht nicht den schnellen und leichten Weg, sondern den richtigen. Unter Zeugen spricht er mit Herr Soundso (V. 1 / Luther: „Mein Lieber“), der das Vorkaufsrecht für das „auszulösende“ Land hat. Bei diesem Angebot, seinen Besitz vergrößern zu können, willigt dieser gerne ein.

Dann eröffnet Boas ihm, dass er mit dem Kauf des Landes auch gesetzlich verpflichtet war, die Witwe zu heiraten. Daraufhin tritt Herr Soundso von dem Kauf zurück und erklärt, dass er dazu nicht in der Lage ist. Denn dies würde bedeuten, dass er zwei Familien ernähren müsste. Zudem würden nicht seine Kinder das erworbene Land erben, sondern der erste Sohn von Rut, der als Nachkomme ihres verstorbenen Mannes gelten würde.

## Herr Boas sagt freudig „Ja“

Nun ist der Weg für Boas frei, das Land zu kaufen und Rut zu heiraten. Es wird ein Kaufvertrag geschlossen und mit der Übergabe der Sandale dokumentiert. Auch

die Ehe mit Rut wird öffentlich, unter Zeugen und mit vielen Segenswünschen eingegangen. Bis der Segen in Form eines Nachkommen sichtbar wird, dauert es dann auch gar nicht lange. Gott schenkt Boas und Rut, die vorher 10 Jahre kinderlos geblieben ist, den kleinen Obed.

Auch für Oma Noomi ein Riesenglück und eine Aufgabe, die sie mit Freude, Stolz und Dankbarkeit erfüllte. Gott hat sie durch viele schwere Nöte hindurchgetragen und sie nun für alle sichtbar gesegnet. Es gibt keinen Grund mehr, sich „Mara“ – die Bittere (Rut 1,20) zu nennen. Jahre später wird aus dem kleinen Obed der Opa von König David. So stellt Gott die kleine und notvolle Familiengeschichte der Noomi und Rut in den großen Zusammenhang der Heilsgeschichte.

Herr Soundso wollte seinen Namen und sein Erbteil schützen. Segen und Wohlergehen bedeuten für ihn in erster Linie Wohlstand und Besitz. Heute kennen wir nicht einmal seinen richtigen Namen. Boas dagegen erkannte den Segen, der in einer liebenden Beziehung liegen kann und in einem Leben nach den Ordnungen Gottes. Heute steht sein Name als Teil der Geschichte Gottes mit unserer Welt nicht nur im Stammbaum von König David, sondern auch in dem von Jesus (Mt 1,5).

Das Buch Rut ist mehr als eine nette Liebesgeschichte von einem ausländischen Mädchen, das Glück hatte. Es

ist ein faszinierendes Puzzleteil der Geschichte Gottes mit dieser Welt. Rut und Boas dürften sich dessen freilich nicht bewusst gewesen sein, was Gott aus ihrem Leben machen würde und welche gute Absicht er mit ihnen hatte. So erkennen wir auch oft erst im Rückblick die verschlungenen Wege und Segensspuren Gottes in unserem Leben.

## Herr Jesus als mein Löser

Neben dem Stammbaum führt noch eine zweite Spur von Boas zu Jesus. Die Frauen haben es Noomi gesagt: „Gelobt sei der Herr, der dir zu dieser Zeit einen Löser nicht versagt hat“ (V. 14). Der (Er-)Löser für unsere Zeit ist Jesus. Der Preis, den er auf Golgatha für uns bezahlt hat, ist um ein Vielfaches höher. Seine Retterliebe ist nicht mit menschlichem Verliebtsein zu vergleichen. Und das neue Leben geht weit über das Familienglück hinaus und ist ewiges Leben.

Durch Gottes Handeln ist Boas ein glücklicher und gesegneter Ehemann, Noomi keine bittere Witwe, sondern eine erfüllte Oma. Und Rut hat als Moabiterin (5Mo 23,4) im Volk Gottes Heimat gefunden. Aus der kinderlosen Witwe wird eine Stammutter von Jesus. Jetzt bleibt eigentlich nur noch die Frage: Was soll Boas mit einer einzelnen Sandale anfangen?

## Praxishilfen



## Fragen zum Gespräch:

- Was verstehen wir unter Segen und wie messen wir ihn?
- Wie haben Rut und Noomi Gottes Wege erlebt? Und wie erleben wir sie (vgl. Jes 55,8-9)?
- Wie haben wir Einbettung, Sicherheit und Geborgenheit (kurz Heimat) bei Gott und in der Gemeinde gefunden?



## Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Buchtipp: Heimat finden, Impulse aus dem Buch Rut, Neufeld Verlag.
- Kunst-Installation auf dem Schwenninger Friedhof: „Das Leben aus Gottes Sicht“ zeigen und ins Gespräch kommen. <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.akzent-zur-gartenschau-auf-villinger-friedhof.3f3c82fd-eb6a-4fe9-aa54-99960238d93f.html>
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



## Lieder: GL 228, FJ best of 145 Ursprung und Ziel





„Es steht geschrieben: Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden.“

Jesaja 50,7 – Ordinationswort 1967



Johannes Bier  
\*1937 †2024

Im Alter von 86 Jahren ist unser lieber Bruder und langjähriger Mitarbeiter Johannes Bier aus Langenselbold, wie wir jetzt erfahren haben, am 20. Oktober 2023 verstorben. Mit seiner Frau Doris, den 4 Kindern und 3 Enkeln teilen wir die Trauer, aber auch die Hoffnung auf unseren auferstandenen Herrn, der uns alle zu sich rufen wird. Die Jahreslosung von 1937 aus Lukas 9,60 war sein Lebensmotto, das ihn prägte: „Du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!“

Johannes Bier war nach seiner Ausbildung an der Evang. Missionsschule Unterweissach ab 1966 im Verband angestellt. Nach Stationen in den Bezirken Backnang, Crailsheim und Gschwend, kam er 1987 in den Bezirk Steinlach-Tübingen, wo er bis zu seinem Ruhestand im Sommer 2001 tätig war. Nachdem er viele Jahre in Gomaringen gelebt hatte, zog es ihn zurück nach Langenselbold, in seine ursprüngliche Heimat. Bei seiner Verabschiedung wurde er als Sämann, Lebensberater und Dichter, als ein fröhlicher und ausgeglichener Mensch beschrieben.

Wir sind sehr dankbar für den langjährigen Dienst von Johannes Bier als Gemeinschaftspfleger (wie unsere Mitarbeiter damals genannt wurden), in der Verkündigung und Seelsorge sowie als Gemeinschaftsleiter. Wir behalten ihn in sehr guter Erinnerung.

In Jesus Christus verbunden grüße ich Euch herzlich  
Euer

Matthias Hanßmann

## Persönliches

### Heimgerufen

- Johannes Bier, Langenselbold (86 Jahre)
- Horst Mößner, Edelfingen (88 Jahre)
- Hilda Gürth, Heilbronn (95 Jahre)
- Lore Frey, Obersontheim (88 Jahre)
- Roland Langenekert, Bühlerzell-Geifertshofen (89 Jahre)
- Hermann Wollmershäuser, Cröffelbach (91 Jahre)
- Ingeborg Tüngler, Heilbronn-Kirchhausen (88 Jahre)
- Ruth Kirchdörfer, Berglen-Öschelbronn (91 Jahre)
- Hans Roth, Gerstetten-Dettingen (92 Jahre)
- Karl Weiblen, Reutlingen-Sondelfingen (86 Jahre)
- Andreas Speer, Hohenstein-Oberstetten (73 Jahre)
- Waltraud Maier, Dußlingen (83 Jahre)
- Lydia Herrmann, Lichtenstein-Holzelfingen (97 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Ps 30,11:  
„Herr, höre und sei mir gnädig! Herr, sei mein Helfer!“

### Ecksteins Ecke



## Unbedingte Liebe

Aufgrund seiner unbedingten und unbezahlbaren Liebe will Gott unbedingt und um jeden Preis mit uns Menschen zusammen sein.

Spätestens seitdem Gott sogar seinen „geliebten Sohn“ – und damit das für ihn Wertvollste – in die Welt gesandt hat, um uns zu erreichen, ist dies zur festen Gewissheit geworden.

Joh 3,16; 1. Joh 4,9f.

Hans-Joachim Eckstein, © 2020 Ecksteinproduction

## Neujahrsempfang

21. Januar 2024  
Ort: Die Apis, Evangelische Gemeinde Stuttgart



u. a. mit Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl  
10:30 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung

11:30 Uhr Talkrunde zum Thema:  
„Kinder und Jugendliche im urbanen Umfeld!  
Was Kinder und Jugendliche milieuübergreifend stark macht“

Herzliche Einladung!



## Jahrestermine 2024

- 12.-14. Januar Bibelkolleg A, Schönblick
- 14.-18. Januar Bibelkolleg B, Schönblick
- 20. Januar Männertag, Schönblick
- 21. Januar Neujahrsempfang, Stuttgart
- 26.-27. Januar KGR-Wochenende, Schönblick
- 15. Mai Begegnungstag Ruheständler, Schönblick
- 12.-14. Juli SCHÖ-Festival, Schwäbisch Gmünd
- 26. Juli Jusi am Abend | Männervesper, Grafenberg
- 28. Juli Jusi-Treffen, Kohlberg
- 21. Oktober Kirchweihmontagskonferenz, Hülben
- 1. November Api-Landesforum, Korntal
- 31. Dezember Silvesterkonferenz, Hülben

[www.die-apis.de](http://www.die-apis.de)

## Aufbruch

Impuls- und Vernetzungstag  
„inspiriert älter werden“

Samstag, den 2. März 2024  
von 10:00-13:00 Uhr  
Süddeutsche Gemeinschaft Herrenberg

Möchten Sie weitere Infos? Dann schreiben Sie mir gerne:  
E-Mail: [c.roesel@die-apis.de](mailto:c.roesel@die-apis.de)



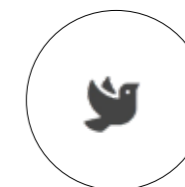
Wir sind  
Gemeinschaft!



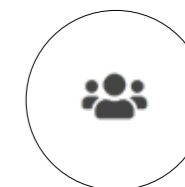
Bekunde hiermit gern meine Mitgliedschaft bei den Apis, die meine geistliche Heimat sind. Weil wir als Apis ideale Vorschläge haben, das Reich Gottes zu gestalten und der Focus auf den Nächsten gerichtet ist, nicht wir selbst nur im Mittelpunkt sind, bringe ich mich mit meiner Zeit und Gaben gerne ein und bin gern Mitglied!

Hermann Stradinger, Rot am See

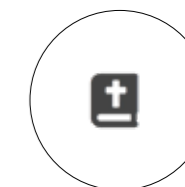
## Werde Mitglied bei den Apis



Wir eröffnen  
Möglichkeiten



Wir leben  
Gemeinschaft



Wir verbinden  
Menschen

<https://wir-sind-gemeinschaft.de/>



## Zur Fürbitte

- 10. Januar Vorstandssitzung, Stuttgart
- 12.-14. Januar Bibelkolleg A, Schönblick
- 14.-18. Januar Bibelkolleg B, Schönblick
- 20. Januar Männertag, Schönblick
- 21. Januar Neujahrsempfang, Stuttgart
- 22.-24. Januar Klausur Landesmitarbeiter
- 26.-27. Januar KGR-Wochenende, Schönblick

## Gebundene Ausgabe - Jahresband

Liebe Leserinnen und Leser, Sie können 2024 alle elf Ausgaben der „Gemeinschaft“ sammeln und zu einem Jahresband binden lassen. Die Galerie HOHE WART (Anzeige links) bietet dies zu einem Sonderpreis an. Um den Nutzwert Ihrer gebundenen Ausgabe zu erhöhen, werden wir ein „Jahresverzeichnis“ erstellen.

Wer schon 2023 alle Ausgaben gesammelt hat, kann auch einen „Jahresband 2023“ zum Sonderpreis erstellen lassen. Das Inhaltsverzeichnis dafür ist bei der Geschäftsstelle erhältlich.





## Klartext reden

Wie wir miteinander reden, darin liegt vermutlich ein Schlüssel, ob eine Gemeinschaft gelingt oder scheitert. Im Kleinen und Großen erleben wir das tagtäglich. Ob Menschen lernen, angemessen zu kommunizieren, entscheidet beruflich darüber, wie sie zurechtkommen. Soweit die Theorie! Die Art und Weise miteinander zu reden, lernen wir zunächst in der Familie, unserem Umfeld – aber auch die Gegend, in der wir aufwachsen, prägt uns. Nicht umsonst spricht man von rheinischer Direktheit, Berliner Schnauze und schwäbischer – ja was denn? Da hüte mich jetzt vor einer Zuschreibung, das können Sie sicher deutlich besser beurteilen!

Wenn ich darüber nachdenke, was mich selbst in meiner Kommunikation entscheidend geprägt hat, gibt es einen Satz meines Vaters, der heißt: „Die Leiche muss auf den Tisch!“ Ich gebe zu, dass ich mir über dieses Bild nie näher Gedanken gemacht habe. Dieser Satz gehörte irgendwie dazu, und wurde immer wieder einmal zitiert. Und er hat mich beeinflusst, die Dinge höflich, aber klar zu benennen:

- Ansprechen, was gesagt werden muss.
  - Nicht zurückhalten, was wir dringend klären müssen.
- Das bedeutet nicht, anderen einfach „so mir nichts dir nichts“ die Meinung zu sagen, sondern das, was ansteht, zu besprechen – auszusprechen und „das Kind beim Namen zu nennen“!

Nun lebe ich mittlerweile schon einige Jahrzehnte mit diesem Motto und konnte es gewissermaßen „im Selbstversuch“ in verschiedenen Gegenden, Aufgaben, Teams und im persönlichen Umfeld ausprobieren. Es ist oft nicht leicht – im Gegenteil. Aber es hilft und klärt so manches, wenn „die Leiche immer mal wieder auf den Tisch kommt“! Vielleicht finden Sie dieses Bild gruselig und völlig unpassend. Ehrlich gesagt dachte ich das beim Schreiben auch. Aber der Gedanke dahinter, auf den möchte ich auf keinen Fall verzichten!

P. S.: Übrigens habe ich meinen Vater ausdrücklich gefragt, ob ich ihn an dieser Stelle zitieren darf. Sein Originalton: „Natürlich – das habe ich doch so gesagt! Das darfst du gerne schreiben!“



Christiane Rösel  
Referentin für die Arbeit mit Erwachsenen  
Schwerpunkt „inspiriert älter werden“